

Saarbrücken, 23. November 2011

Pressemappe

Dissertationspreis 2011

Die Verleihungsfeier des Dissertationspreises 2011

fand statt **am Freitag, 18. November um 19 Uhr**

**im Maison de la Région – 1 Chemin du Wacken
67000 Strasbourg**

Verleihung des Dissertationspreises 2011 der DFH und der Apec

Der Dissertationspreis 2011 der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) und der Association pour l'emploi des cadres (Apec) wurde am Freitag, den 18. November 2011, anlässlich des 13. Deutsch-Französischen Forums verliehen. Der Preis ging an Herrn Dr. Fabien Théofilakis für seine historische Forschungsarbeit zum Thema „Die deutschen Kriegsgefangenen: Gefangenschaft in Frankreich, Repatriierung nach Deutschland (1944-49)“. Frau Dr. Sophie Pénisson wurde mit dem Ehrenpreis der Jury ausgezeichnet für ihre Arbeit in Mathematik mit dem Titel „Grenzwertgesetze für bedingte Verzweigungsprozesse mit mehreren Typen. Anwendung im Bereich der epidemiologischen Risikoanalyse“.

➤ Die Preisträger des Dissertationspreises 2011

Die Jury wählte in diesem Jahr unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Pierre Monnet, der Präsident des Deutsch-Französischen Forums und der Vize-Präsident der DFH:

- **Dr. Fabien Théofilakis**, Promotion in Geschichte an der Universität Augsburg und der Universität Paris Ouest Nanterre La Défense. Der Preis wurde gefördert von Apec.
- **Dr. Sophie Pénisson**, Promotion in Mathematik an der Universität Potsdam und der Universität Paris 11. Der Preis wurde gefördert von Apec.

➤ Den Stellenwert der Forschung in der Wirtschaft stärken

Erstmalig im Jahr 2008 verliehen, ist der gemeinsame Dissertationspreis der DFH und der Apec Ausdruck ihres beiderseitigen Willens, Doktoranden den Berufseinstieg zu erleichtern und in Frankreich wie in Deutschland den Stellenwert der Forschung in der Wirtschaft zu stärken. Der Preis für die beste deutsch-französische Doktorarbeit wendet sich an Doktoranden, die ihre Promotion abgeschlossen und diese im Rahmen eines binationalen Forschungsprojektes verfasst haben. Die durch die Apec gesponserte Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 4.500 Euro dotiert. Dieses kann der Preisträger unter anderem für die Veröffentlichung seiner Doktorarbeit nutzen. Neben dem Hauptpreis verleiht die Apec einen mit 500 Euro dotierten Ehrenpreis der Jury.

Fabien Théofilakis. Promotion in Geschichte an der Universität Augsburg und der Universität Paris Oest Nanterre La Défense. Der Preis wurde gefördert von Apec.

Geschichte mit anderen Augen sehen

Wenn Fabien Théofilakis von seiner Doktorarbeit erzählt, bekommt man Gänsehaut. Als Franzose hat er sich einem besonders sensiblen Kapitel der deutschen Geschichte verschrieben: „Die deutschen Kriegsgefangenen in französischer Hand (1944-49): Gefangenschaft in Frankreich, Repatriierung nach Deutschland“. Das Besondere dabei: Das Thema wurde aus Sicht von Zeitzeugen betrachtet – für den Franzosen mit griechischen Wurzeln ein zusätzlicher Reiz. „Es gab viele emotionale



Fabien Théofilakis mit Jean-François Rieffel von Apec

Momente. Manchmal habe ich ein ganzes Wochenende mit meinen Zeitzeugen verbracht. Dabei habe ich sehr tiefe Einblicke in die Seele von Menschen gewonnen, die ich vorher gar nicht kannte.“

Noch heute hat er Kontakt zu einigen seiner Interviewpartner, die mal voller Schuld, mal voller Schmerz, aber auch voller Verbundenheit zu Frankreich auf seine Fragen geantwortet hätten. Für den 35-jährigen Historiker boten sich dabei auch ganz neue Sichtweisen.

„Es gab Deutsche, die die Gefangenschaft als Befreiung aus Nazismus und Kommunismus erlebt haben, die durch ihre zwar unfreiwillige Frankreich-Erfahrung das Land kennengelernt haben“, erzählt er und seine Empathie ist spürbar. „Vielleicht auch“, so sagt er selbst, „weil er als Halb Grieche das Gefühl des Andersseins in seinem Heimatland kenne“. Zu Deutschland hatte der aus Paris stammende Historiker ursprünglich keine persönlichen Beziehungen: Aus purem Interesse wollte er einen Weg finden, deutsche Geschichte aus einem anderen Blickwinkel heraus zu betrachten. Nach vier Jahren in Deutschland kennt Fabien Théofilakis Land und Leute inzwischen gut und versucht, auch nach seiner Promotion einen kleinen Teil der kollektiven Seele zu ergründen.

An der Universität Paris Oest Nanterre La Défense forscht und lehrt er in Geschichte, deutsche Vergangenheitsbewältigung ist einer seiner Schwerpunkte. Aber auch Europa beschäftigt ihn: „Europa ist immer vorwärts gekommen, wenn es in Krisen war. Nun ist es für viele so selbstverständlich geworden, dass man sich nicht mehr bewusst ist, was Europa leisten kann.“

Für Fabien Théofilakis ist Geschichte Hobby und Beruf zugleich. Doch findet er auch Zeit für andere Dinge. „Ich boxe, weil mich der Sport interessiert, aber auch die deutsche Malerei des 20. Jahrhunderts mag ich sehr.“ Ganz wichtig ist für ihn auch die Musik. Fabien Théofilakis spielt Klavier und Klarinette, sorgt so für Ausgleich. „Auch während der Interviews in Deutschland hatte ich immer meine Klarinette dabei“, sagt er und fügt schmunzelnd hinzu: „Das Klavier konnte ich ja leider nicht mitnehmen.“

Sophie Pénisson. Promotion in Mathematik an der Universität Potsdam und der Universität Paris 11. Der Preis wurde gefördert von Apec.

Abstrakt und bunt – das rechnet sich

Mit einem klaren „Nein“ antwortet Sophie Pénisson auf die Frage, ob sie ein Zahlenmensch sei. „Mathe finde ich eher abstrakt, das hat nicht unbedingt mit Zahlen zu tun“, sagt die junge Wissenschaftlerin. Pénisson muss es wissen, schließlich hat sie ein Mathematikstudium in Straßburg und Berlin hinter sich und ihre anschließende Promotion mit „summa cum laude“ bestanden. Ihr Steckenpferd ist die Stochastik, denn dort kann sie sich in abstrakten Dimensionen geradezu austoben. Das beweist schon der



Sophie Pénisson mit Jean-François Rieffel von Apec

Titel ihres Promotionsthemas: „Grenzwertgegensätze für bedingte Verzweigungsprozesse mit mehreren Typen. Anwendung im Bereich der epidemiologischen Risikoanalyse“. Darin geht es um komplexe Wahrscheinlichkeitstheorien, „mathematische Objekte, die bestimmte Populationen modellieren können“, wie Pénisson erklärt. Als Population wählte sie von BSE-infizierte Rinder mit dem Ziel, die Wahrscheinlichkeit von beispielsweise dem Verschwinden oder Auftreten der Seuche zu berechnen. So kombinierte die 28-Jährige eine komplexe Methodik mit einem praktischen Anwendungsbereich. Nicht von ungefähr, denn Biologie und Medizin begleiteten Sophie Pénisson von Kindesbeinen an.

„Meine Eltern sind Mediziner, meine Mutter ist auch in der Forschung tätig“, erzählt Pénisson. Doch sie selbst habe nie Ärztin werden wollen, dagegen hätten Mathematik und Naturwissenschaften sie schon immer fasziniert. Jetzt hat sie den für sich idealen Kompromiss gefunden, arbeitet als „Maître de conférences“ an der Universität Paris-Est Créteil. „Ein Luxus“, wie sie findet, „für komplexes Nachdenken bezahlt zu werden“. Doch ob sie dort auf Dauer bleiben wird, ist ungewiss.

„Ich wollte schon immer nach Osten“, sagt die aus Angers stammende Französin. Straßburg war ein erstes Annähern, dann kam Berlin und seither hänge sie an der deutschen Kultur. „Dort ist man offener als hier“, findet Pénisson. Außerdem würden Frauen in Deutschland in naturwissenschaftlichen Bereichen mehr gefördert. Auch ihr privates Glück fand sie im Nachbarland: In Berlin lernte sie ihren Verlobten kennen, der nun in Paris arbeitet. Er sei Deutsch-Pole, deswegen habe sie als quasi „leichtes Hobby“ begonnen, auch Polnisch zu lernen. Sophie Pénisson mag es komplex, aber auch bunt: „Zum Ausgleich spiele ich Klavier, tanze Swing und eigentlich liebe ich auch Theaterspielen. Doch dazu reicht die Zeit leider nicht mehr“, bedauert die Mathematikerin, die in ihrer Berliner Studienzeit Mitbegründerin einer deutsch-französischen Theatergruppe war. Nicht unwahrscheinlich, dass sie eines Tages wieder in ihre ehemalige Unistadt zurückkehren wird.

Die **Deutsch-Französische Hochschule** ist eine binationale Einrichtung und wurde 1997 anlässlich des deutsch-französischen Gipfels von Weimar gegründet. Die DFH ist ein Netzwerk von über 180 Hochschuleinrichtungen aus Deutschland und Frankreich, die insgesamt rund 130 integrierte binationale und trinationale Studiengänge mit jährlich ca. 5 000 Studierenden anbieten. Ziel der DFH ist die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich in den Bereichen Hochschule, Forschung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. www.dfh-ufa.org

Die **Association pour l'emploi des cadres (Apec)**, Verein für Beschäftigung von Fach- und Führungskräften, bietet den Unternehmen Unterstützung bei der Einstellung von Führungskräften und berät die Führungskräfte bei der Planung ihrer beruflichen Weiterentwicklung. www.apec.fr

Das **Deutsch-Französische Forum** ist eine Veranstaltung der Deutsch-Französischen Hochschule und verfolgt das Ziel, europäische Unternehmen, Hochschulen und die bedeutendsten Institutionen aus Forschung und Bildung sowie am Partnerland interessierte Studierende und Absolventen an einem Ort zu versammeln. Das Deutsch-Französische Forum findet jedes Jahr im Herbst in Straßburg statt. www.dff-ffa.org